

## Ganz schön viel Besuch



Knapp 2700 Tiere aus 292 Arten leben im Zoo Osnabrück, darunter auch diese Erdmännchen.

FOTO: FRISO GENTSCH

**Osnabrück.** Zum zweiten Mal in seiner Geschichte hat der Zoo Osnabrück im vergangenen Jahr die Millionen-Besucher-Marke geknackt. Damit habe der weter-

bedingte Besuchereintrich von 2013 auch finanziell kompensiert werden können, sagte Zoo-Präsident Reinhard Sliwka gestern. Der Zoo nahm insgesamt mehr

als 5,3 Millionen Euro an Eintrittsgeldern ein. Damit sorgten die Tickets 2014 für drei Viertel der Gesamteinkünfte. Im Gegensatz zu den meisten anderen Tier-

parks bekommt der Osnabrücker Zoo kaum städtische Fördergelder und muss sich fast komplett aus Eintrittsgeldern und Sponsoring finanzieren.

## NS-Ärzte ließen Behinderte aushungern

Oldenburger Forschergruppe belegt in neuer Untersuchung Patientenmord in Sonderkrankenhäusern

**Hundert Behinderte aus Bremen und dem Land Oldenburg wurden während des Zweiten Weltkriegs systematisch ausgehungert, um an Tuberkulose zu sterben. Offenbar wurde diese Praxis schon zwischen 1915 und 1919 angewandt. Und auch nach 1945 machten die britischen Besatzer dem Treiben zunächst kein Ende. Zu diesen Ergebnissen kommt eine Oldenburger Historikergruppe in einem jüngst vorgestellten Forschungsband.**

VON MARTIN WEIN

**Bad Zwischenahn.** Ein schrecklicher Verdacht bestätigt sich: Nicht nur im ehemaligen Landeskrankenhaus Wehnen bei Bad Zwischenahn, sondern auch in drei Sonderkrankenhäusern des damaligen deutschen Reichs im Land Oldenburg wurden zwischen 1937 und 1941 Patienten bewusst durch Hunger geschwächt und ohne Therapie dem langsamen Tod durch Tuberkulose ausgesetzt. Dabei kamen nach Aktenlage allein im Gertrudenheim im ehemaligen Kloster Blankenburg 223 geistig Behinderte aus Oldenburg und Bremen ums Leben. In Wehnen soll es bis 1945 mehr als 1500 Opfer gegeben haben.

Zu diesen Ergebnissen kommt eine zwölfköpfige Wissenschaftler-Gruppe um den Oldenburger Historiker Ingo Harms, die jetzt einen umfangreichen Forschungsband zum Thema vorstellte (Forschungen zur Medizin im Nationalsozialismus. Vorgeschichte – Verbrechen – Nachwirkungen, Göttingen 2014). „Unser Verdacht ist, dass noch viel mehr Patienten betroffen waren, als wir heute sagen können“, berichtet Harms. Den Patienten sei gezielt und auf ärztliche Anordnung dauerhaft Essen vorenthalten worden, obgleich die Versorgungslage im landwirtschaftlich geprägten Ammerland dies zu keiner Zeit nötig gemacht habe.

Durch die Hungerdiät waren die Opfer so geschwächt, dass die Tuberkulose bei ihnen leichtes Spiel hatte. Viele hätten sich erst vor Ort angesteckt. Auch andere Infektionen sowie Entkräftung waren Todesursachen. Bei akutem Bettenmangel wurden geschwächte Patienten mit Beruhigungsmitteln wie Luminal oder Evipan getötet. „Fast

alle, die zwischen 1938 und 1941 etwa nach Blankenburg kamen, sind dort gestorben“, sagt Harms. Es sei wahrscheinlich, dass diese Praxis auch in anderen Heileinrichtungen im Reich umgesetzt wurde. Bei der Aktion „T4“ sollten nach Aussagen auf einer Besprechung im Jahr 1939 in den beiden Folgejahren rund 70000 körperlich und geistig Behinderte getötet werden, um die „Rassengesundheit“ zu erhöhen und die Pflegekosten zu senken.

Allerdings fehlte für Einzelschicksale bislang jeder Beweis. Erst ein einmaliger Fund von fünf Regalmeter Akten auf dem Dachboden der Deutschen Rentenversicherung Oldenburg-Bremen im Jahr 2012 brachte für diesen verschleierte Krankenmord den vielfachen Beleg „mit Unterschrift und Stempel“. Für die Anstalt war das Aushungern zudem sogar ein gutes Geschäft, berechnete sie den Angehörigen doch ungerührt den vollen Verpflegungssatz von 1,70 Reichsmark.

Im Zuge der jüngsten Forschungen infolge des Aktenfundes stießen die Historiker auf eine weitere Spur. Bei ihrem Vorgehen hatten die NS-Ärzte offenbar bereits auf Erfahrungen aus dem Ersten Weltkrieg zurückgegriffen. Darwinistisches Rassendenken vom „lebenswerten Leben“ war bereits zu dieser Zeit weit verbreitet. In einem Schreiben ordnete die Gesundheitsabteilung des Reichsinnenministeriums an, dass psychisch Kranke keine Sonderverpflegung erhalten sollten. Auch sie waren damit praktisch auf Hungerration gesetzt.

Im damaligen St. Jürgens-Asyl in Bremen wurde diese Praxis offenbar umgesetzt. „Schon die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Im ganzen Reich gab es unter den Heiminsassen zwischen 1915 und 1919 70000 Todesfälle mehr als zu erwarten waren“, erklärt Harms. „Viele Ärzte in der NS-Zeit hatten also noch Erfahrungen aus dieser Zeit und offenbar auch deshalb keinerlei Skrupel.“

Und wie reagierten die Briten nach der Besetzung Wehners? Auch das war eine der Forschungsfragen, denen die Autoren nachgingen. „Während die Amerikaner in ihrer Besatzungszone sofort einschritten, haben die Briten die KZ-ähnlichen Verhältnisse in Wehnen zunächst vollkommen

ignoriert“. Noch bis 1946 hungerten und starben die Patienten weiter. Erst danach wurde das Sterben durch Gabe von Penicillin schnell eingedämmt.

Die NS-Ärzte galten als unverzichtbar, um im ersten Nachkriegswinter alle Kriegsverletzten, Fronheimkehrer und Obdachlosen zu versorgen. Fast wäre die Justiz ihrem Treiben dann aber doch nachgegan-

gen. Briefe aus dem Nachlass des ersten Oldenburger Nachkriegs-Ministerpräsidenten, Theodor Tantenzen, hätten jüngst gezeigt, dass der Liberale die Mediziner als wichtige Säule des NS-Staats bereits kritisch ins Visier genommen hatte, heißt es in der Untersuchung. Allerdings erlag Tantenzen am 11. Januar 1947 in seinem Dienstzimmer einem Schlaganfall.



Historiker Ingo Harms FOTO: PFEIFF

## 36 Hinweise auf Missstände

Erste Bilanz der anonymen Meldestelle zum Tierschutz

**Oldenburg.** In den ersten 100 Tagen sind bei der anonymen Meldestelle des Landes Niedersachsen 36 Hinweise auf mögliche Missstände bei Tierschutz oder Lebensmittelproduktion eingegangen. Dies berichtete die „Neue Osnabrücker Zeitung“ unter Berufung auf Agrarminister Christian Meyer (Grüne). Die Anlaufstelle für Informanten existiert seit Oktober 2014 beim Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit in Oldenburg. Laut Meyer hätten sich 17 Hinweise auf den Lebensmittelsektor bezogen. „In einigen Fäl-

len haben uns solche Hinweise geholfen, Dingen auf die Spur zu kommen, die so nicht laufen sollten“, sagte er. Unter Verweis auf noch laufende Untersuchungen wollte er zunächst keine weiteren Details nennen. An der Einrichtung hatte es heftige Kritik gegeben. Landvolkpräsident Werner Hilde sprach etwa von „Methoden aus grauer Vorzeit“. Meyer hingegen sieht sich bestätigt: „Es ist ein zentraler, kompetenter Anlaufpunkt für Hinweise auf Missstände geschaffen worden. Eine solche Anlaufstelle gibt es auch in Bayern.“

## FDP: Ausschuss muss aufklären

Landtag soll Todesserie untersuchen

**Delmenhorst-Hannover.** Die mögliche Mordserie des Delmenhorster Krankenpflegers Niels H. könnte bald noch ein politisches Nachspiel haben. Die FDP-Fraktion im niedersächsischen Landtag erwägt nach eigenen Angaben die Einrichtung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses. „Möglicherweise konnten 30 oder mehr Morde in niedersächsischen Krankenhäusern erfolgen. Der Untersuchungsbedarf liegt sowohl im Hinblick auf das Gesundheitswesen als auch auf die Arbeit der Staatsanwaltschaft auf der Hand“, teilte FDP-Fraktionsvize und Landeschef Stefan Birkner gestern mit. Sowohl im Gesundheits- als auch im Justizwesen müssten die Strukturen auf den Prüfstand. „Wenn Morde in Krankenhäusern oder Pflegeeinrichtungen passieren, müssen Systemfragen gestellt werden.“ Auch die Deutsche Stiftung Patientenschutz hatte zur Aufklärung bereits einen Landtagsausschuss gefordert.

Ein Gutachter hatte am Donnerstag vor Gericht berichtet, der Krankenpfleger habe zugegeben, bis zu 30 Patienten getötet und es bei 60 weiteren versucht zu haben. Der 38-Jährige ist bislang wegen dreifachen Mordes und zweifachen Mordversuchs an Patienten angeklagt. Er soll ihnen ein Herzmedikament gespritzt haben, das schwere Komplikationen verursachte. Wegen eines Mordversuches ist er bereits zu einer Haftstrafe verurteilt worden.

## Polizei fasst den Falschen

**Papenburg.** Ein 47-jähriger Mann aus Papenburg, den die Polizei gestern Morgen als Tatverdächtigen eines Banküberfalls festgenommen hatte, wurde am frühen Freitagnachmittag wieder entlassen. Der Tatverdacht habe sich nicht bestätigt, teilte die Polizei mit. Nach dem Überfall auf eine Filiale der Volksbank Papenburg am Donnerstag hatten die Einsatzkräfte den 47-Jährigen in seiner Wohnung in Papenburg festgenommen.

REDAKTION NORDDEUTSCHLAND

Telefon 0421/36713205

Fax 0421/36711028

E-Mail:

norddeutschland@weser-kurier.de

ANZEIGE

WESER KURIER

Leserreisen



Über Himmelfahrt mit Direktflügen ab/bis Bremen!



Wandern zur schönsten Jahreszeit!

### Wandern & Erholung in der Türkei

Traumhafte Tage zwischen Assos und Pergamon an der Olivenriviera vom 11. bis 21. Mai 2015

Begeben Sie sich auf eine außergewöhnliche Erholungs-, Kultur- und Wanderreise in die türkische Ägäis. Hier erwarten Sie eine faszinierende Landschaft, Naturreservate von ursprünglicher Schönheit und eine geschichtsträchtige Region mit altgriechischen Kulturstätten wie Pergamon und Assos. Die Olivenriviera ist auch bekannt als „Küste des Lichts“, und wenn Sie bei glänzendem Licht zum Athene-Tempel in Assos hinaufsteigen und auf das tiefblaue Meer hinausschauen, werden Sie bestimmt auch verstehen warum. Ihr Ferienresort der „Club Orient“, ist kein Club, sondern eine Oase und gehört zu den 100 besten Hotels Europas. Wer keine Lust auf Wandern hat, kann sich hier perfekt am privaten Sandstrand erholen und den Müßiggang in vollen Zügen genießen.

**Reisepreise pro Person:**  
im Doppelzimmer € 999,-  
Einzelzimmer-Zuschlag € 249,-  
Zusätzlich nur vorab buchbar:  
Ausflugspaket „Wandern“ € 299,-

(Wanderung Garten Eden mit Picknick, Frühstückswanderung, Ausflug nach Assos mit Doraden-Essen, Bazar in Ayvalik, Wanderung „Top of the Ida“ mit Picknick, Besuch einer Olivenmühle mit Verkostung und Abendessen im Dorf Camlibel-Köyü, Kozak-Tal mit typischem Mittagessen, Pergamon mit Mittagessen)

TAXI hot + bring Service

Zusätzlich buchbar ab/bis Haustür nur € 12,- p.P!

Reiseveranstalter: Hanseat Reisen GmbH, Langenstr. 16, 28195 Bremen

Besuchen Sie uns im Pressehaus Martinistraße 43 · 28195 Bremen · Montag bis Freitag 9-18 Uhr · **Buchungstelefon** 0421 / 3671-6633  
leserreisen@weser-kurier.de · Osterholzer Kreisblatt/DER Deutsches Reisebüro · Bahnhofstr. 77 · 27711 Osterholz-Scharmbeck

Unser exklusiver Leserreisen-Partner: Hanseat Reisen GmbH · Langenstr. 16 · 28195 Bremen

www.weser-kurier.de/leserreisen